



Thomas Roess mit glücklichen Ferkeln auf der von ihm konzipierten „Läageünerloage“.

Ferkel auf „Ünerloagen“ glücklich

Gefragtes Produkt – ein Jahr nach Ende des Patent-Streits „op platt“

TWISTRINGEN (ck) ▪ Ende gut, alles gut. Ein Jahr nach Ende des Streits um die Patent-Anmeldung auf plattdeutsch für die „Läageünerloage“ (wir berichteten) läuft die Produktion der Ferkelmatten aus dem Haus der „Twistringer RBM Dränfilter“ in ihrem Angermünder Werk auf Hochtouren. 8000 bis 10 000 dieser 60 mal 80 Zentimeter großen Hanf-Flachs-Matten mit Jute-Mantel verlassen monatlich den ostdeutschen Standort. „Dafür stellen wir laufend Näherinnen ein, weil die Herstellung zurzeit noch größtenteils in Handarbeit läuft“, erklärt RBM-Pressesprecherin Christina Buchtmann.

Für die Spezial-Anfertigung einer Maschinen-Reihe reiche die Nachfrage der Landwirte – überwiegend aus dem nordwestdeutschen Raum – noch nicht aus.

Doch neben neuen Arbeitsplätzen trägt die Matte laut wissenschaftlicher Studien und Erfahrungen erster Landwirte nachweislich zur „Existenz-Sicherung“ der Ferkel bei. „Die Sterberate unter den neugeborenen Tie-

ren verringert sich durch den Einsatz der Läageünerloage“, berichtet Benno Blome vom Vertrieb der „RBM Dränfilter“. „Und wegen des weicherer Untergrunds im Vergleich zu Gummi-Matten, Beton- oder Bohlenböden geht die Häufigkeit von Gelenk-Entzündungen oder Verletzungen zurück.“

Die vierbeinige Zielgruppe nimmt die Erfindung ohne Scheu an. Blome: „Ferkel beschmutzen kaum ihr eigenes

- Sauber und
- kompostierbar

Nest, so dass die Matten nach einigen Tagen noch fast wie neu aussehen. Aber das Herumzerren an den Fasern kommt ihrem Spieltrieb sehr entgegen.“

Wenn er Landwirten während seines Besuchs diese und weitere Vorteile der Erfindung aufzeigt – von geringeren Heizkosten bis zur problemlosen Entsorgung auf dem Kompost – spricht er meistens „platt“. „Einmal benutzte ich bei einem Bauern im Ammerland das Wort

„Ferkelmatte“. Aber er wollte gleich wissen, ob ich etwa von der Läageünerloage spräche“, schmunzelt Blome. So sehr hatte sich der jahrelange Streit um die Anmeldung des Schutzrechts in den Medien herumgesprochen. „Das war natürlich die beste Werbung für uns“, bestätigt Christina Buchtmann. Doch Erfinder Thomas Roess, Geschäftsführender Gesellschafter der Firmengruppe „A.H. Meyer“ als Mutter der „RBM“, wollte die Mundart der künftigen Kundschaft in seiner Innovation „verbrieft“ wissen.

Zunächst sollte die „Läageünerloage“ auch Rindern mehr Komfort bieten – aber für die Betriebe eignet sich der nur befristete Einsatz von drei Wochen bis zur Auswechslung der Matten weniger. Allerdings plant Roess eine Weiter-Entwicklung in kleinerem Maßstab, wie Christina Buchtmann verrät: „Jetzt laufen Überlegungen der Produktion für Hamster- oder Meerschweinchen-Käfige als Streu-Ersatz.“ Ein Ende dieser Episode scheint also noch lange nicht in Sicht.